

Brief aus New York

Autor(en): **Talley Stewart, Rhea**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]**

Band (Jahr): - **(1965)**

Heft 4

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-793151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Brief aus New York

Neuerdings möchte man erwachsen wirken — damenhaft ist wieder Mode! Nachdem nun eine Zeitlang alle Kleider für Habitués der Disco-Bars geschaffen schienen — die Jugend der Trägerinnen entschuldigte hier manche Bizarrerie und Extravaganz — haben die New Yorker Createure zu einer ruhigeren und graziöseren Inspiration zurückgefunden. Die wilden Tänze überlassen nun wieder Tanzformen im volkstümlichen Charakter, ja sogar dem Walzer, das Parkett.

Eines der bemerkenswertesten Kleider stammt von Pauline Trigere. Es ist aus Schweizer Woll-Mousseline in einem roten und blauen, dachziegelartigen Muster bedruckt; das Oberteil ist anliegend gearbeitet, der Rock in der Taille angekraust; eine kleine bescheidene Schleife sitzt im Rücken. Die eingesetzten Ärmel umschliessen das Handgelenk; ein riesiges Fichu legt sich weich um den Hals. Es ist dies ein Kleid nach rein klassischer Tradition, die jetzt eben an der Avantgarde steht.



L. ABRAHAM & CO.
SILKS LTD. ZURICH
Tissu de laine à carreaux marine
et vert
Woll fabric in navy and green
plaid
Modèle: Branell, New-York
Photograph courtesy New York
Couture Group, Inc.

Die Taille plaziert man beliebig. Für die Abendmode verwendet man besonders oft die Empire-Silhouette, wie etwa bei einem langen Kleid von Adèle Simpson aus Schweizer Matelassé in Gold und Silber, dessen hochplazierte Taille durch eine kurze Jacke aus gleichem Material mit langen engen Ärmeln und einem extravaganten Kragen unterstrichen wird. Solche Kragen bilden übrigens ebenfalls ein wichtiges Detail der aktuellen Mode. Manchmal sitzt die Taille tief auf den Hüften, gerade dort wo der Rock weiter zu werden oder in Falten auszuschwingen beginnt; das Oberteil ist immer körpernaher geschnitten, als man es letztes Jahr trug.

Die Modeschöpfer zeigen diese Saison wieder mehr Interesse an den Rundungen der weiblichen Silhouette. Wenn es sich um anliegende Schnittformen handelt, wählt man diskrete Mittel — man will sie ja wieder beliebt machen! Die Stoffe sind weich und anschmiegsam und vielfach im schrägen Fadenlauf im Stil der Dreissigerjahre gearbeitet; so etwa ein Nachmittagskleid von Fernando Bosc aus Schweizer Satin mit angekrausten Partien mit einem nach vorne in einer Schleife zusammengezogenen Effekt.

Farben wählt man ohne Zurückhaltung. Lautstark wie eine Trompeten-Fanfare die Schweizer Woll-Mousseline mit Kaschmir-Dekor in vielen leuchtenden Farben, aus welcher Bill Blass bei Maurice Rentner seine Cardigan-Jacken macht, die er zu ärmellosen Fourreau-Kleidern in

Shoking-Pink oder intensivem Zitronengelb abstimmt. «So sollte man bei einem Cocktail erscheinen, wenn alle übrigen Frauen Schwarz tragen», sagt Bill Blass. Auch Schottenkaros sind elegant für Parties. Pauline Trigere kombiniert Schweizer Woll-Mousseline-Blusen in Schottenkaros zu vielen Kostümen.

Mit wahrer Wonne verwenden gewisse Createure die Schlichtheit grauen Flanells für den Abend, so etwa Jo Copeland bei Pattullo, der ihn zu vorne durchgeknöpften Kleidern verarbeitet, deren Knöpfe aber vom Knie an abwärts offen bleiben. Auch viele andere Wollmaterialien sieht man zu Abendkleidern verarbeitet.

Beachtenswert ist auch die fröhliche Note eines korallenroten Schnittsamtes schweizerischer Provenienz, den Sarmi fast vollständig unter wirbeligen Straussenfedern verbirgt. Dieses achselfreie Kleid mit seinen nackten Schultern, einer sehr engen Taille und einem weiten Rock ist jung genug, um den Tänzern im Genre Disco-Bar zu gefallen und auch wieder graziös genug für jene, welche damals Tanzstunden nach der Musik von Strauss, angetan mit weissen Handschuhen, besuchten.

Zum Schluss noch... Kein New Yorker Modebericht wäre vollständig, ohne zu erwähnen, dass anlässlich der kürzlich erfolgten Hochzeit des Bürgermeisters von New York, die Braut ein Kostüm aus Schweizer Baumwollgewebe trug.

Rhea Talley Stewart

L. ABRAHAM & CO. SILKS LTD.
ZURICH

Brocart de soie magenta
Magenta silk brocade
Modèle: Gustave Tassell



L. ABRAHAM & CO. SILKS LTD.
ZURICH

Satin de soie cloqué
Crinkled silk satin
Modèle: Fernando Bosc for Paul Parnes

